

CASPAR DAVID FRIEDRICH



CASPAR DAVID FRIEDRICH

Michael Robinson

PRESTEL

München · London · New York

Umschlag-Vorderseite: Der Mönch am Meer, um 1808–1810,
Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin (Detail, siehe Seite 51)

Frontispiz: Georg Friedrich Kersting, Caspar David Friedrich in seinem
Atelier (II), 1812, Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin
Seiten 8/9: Mondaufgang am Meer, 1822 (Detail, siehe Seite 89)
Seiten 38/39: Das große Gehege, um 1832 (Detail, siehe Seite 105)

© Prestel Verlag, München · London · New York, 2023,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
Neumarkter Straße 28 · 81673 München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links
vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen
werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss.
Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.
Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten
Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG
ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Projektleitung: Cornelia Hübler

Lektorat: Stefanie Adam

Übersetzung aus dem Englischen: Nikolaus G. Schneider

Herstellung: Andrea Cobré

Gestaltung: Florian Frohnholzer, Sofarobotnik

Satz: ew print & media service gmbh

Lithografie: Reproline mediateam

Druck und Bindung: Litotipografia Alcione, Lavis

Schrift: Cera Pro

Papier: 150 g/m² Profisilk



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Printed in Italy

ISBN 978-3-7913-7992-0

www.prestel.de

INHALT

- 6 Einleitung
- 8 Leben
- 38 Werke
- 110 Literatúrauswahl

EINLEITUNG

Caspar David Friedrich (1774–1840) gilt heute als einer der bedeutendsten Maler der deutschen Romantik. Doch man muss sich darüber im Klaren sein, dass der Künstler mehr als ein halbes Jahrhundert lang fast vergessen war und erst nach der Gründung des deutschen Nationalstaats wiederentdeckt wurde. Ein Grund dafür ist, dass viele von Friedrichs Werken während der Besetzung durch Napoleon und der anschließenden reaktionären Neuordnung des Landes entstanden und sich politisch-patriotisch deuten lassen.

Zunächst lohnt es sich, einen Blick auf den Begriff »Romantik« zu werfen. Was genau versteht man darunter? Etwa ab der Mitte des 17. bis ins letzte Viertel des 18. Jahrhunderts herrschte in Europa vor allem die Geistesströmung der Aufklärung. Dieses »Zeitalter der Vernunft« war geprägt von einer Hinwendung zur Rationalität und den Wissenschaften, während man sich gleichzeitig immer weiter von der Religion abwandte. Die Malerei war ab 1770 in weiten Teilen Europas klassizistisch geprägt, und Landschaften traten lediglich als mehr oder weniger beliebige Kulissen für mythologische oder historische Motive in Erscheinung. Ein gutes Beispiel hierfür ist Jacques-Louis Davids (1748–1825) Gemälde *Bonaparte beim Überschreiten der Alpen am Großen Sankt Bernhard* von 1800. In Holland hatten Künstler wie Jacob van Ruisdael (1628–1682) freilich schon früher begonnen, Landschaften um ihrer selbst willen zu malen. Viele dieser Gemälde lernte Friedrich an der Akademie in Kopenhagen und später in Dresden kennen.

Die Romantik entstand als Gegenreaktion zu Aufklärung und Klassizismus und äußerte sich vor allem auf dem Gebiet der Literatur, der Musik und der bildenden Kunst – wobei die Landschaftsmalerei besonders in Deutschland und England eine große Rolle spielte. Ein früher Gegenentwurf zur Aufklärungsästhetik in England war die Abhandlung *Philosophische Untersuchung über den Ursprung unserer Ideen vom Erhabenen und Schönen* (1757) von Edmund Burke (1729–1797), auf die 1764 in Deutschland Immanuel Kants (1724–1804) *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen* folgte. Beide Philosophen stellten die Ästhetik der klassizistischen Malerei infrage. Burke hebt hervor, dass das »Schöne« ordentlich und ansprechend sei, während das Erhabene eine Seite der Natur darstelle, welche den Menschen überwältigen, ja zerstören könne. Kant erweiterte Burkes Argument, indem er drei Arten von Erhabenheit identifizierte: das mit Furcht und Melancholie einhergehende »Schreckhaft-Erhabene«, das »edle« Erhabene, das stilles Staunen auslöst, sowie das »prächtige« Erhabene, welches Aspekte von Schönheit enthält – diese Definitionen spiegeln sich nicht zuletzt in der Malerei Caspar David Friedrichs.

Typische Elemente der Romantik waren der Individualismus und die Berücksichtigung persönlicher Empfindungen als ein Aspekt der ästhetischen Erfahrung, die Liebe zur und ein Gefühl der Ehrfurcht gegenüber der Natur sowie vor allem ein spirituelles Bewusstsein für die vergleichsweise Fragilität des Menschen. Die Hauptvertreter einer solchen Landschaftsästhetik waren Joseph Mallord William Turner (1775–1851) und John Martin (1789–1854) in Großbritannien sowie Caspar David Friedrich und sein Schüler Carl Gustav Carus (1789–1869) in Deutschland. Man könnte Friedrichs Gemälde als »Stimmungslandschaften« bezeichnen. In vielerlei Hinsicht lassen sie sich nur schwer innerhalb einer romantischen oder erhabenen Ästhetik einordnen – seine kontemplativen Bilder waren auch für die meisten zeitgenössischen Betrachterinnen und Betrachter nur schwer zu fassen und stießen nur bei einigen Ästheten auf Verständnis. Häufig wohnt seinen Werken mit ihren religiösen, symbolischen und allegorischen Elementen eine gewisse Mehrdeutigkeit inne, und Trauer ist vielleicht der nachhaltigste Eindruck, den sie vermitteln.

Außer aus von ihm verfassten und an ihn gerichteten Briefen ist wenig über Friedrichs Person bekannt. Er lebte sehr zurückgezogen und war tiefreligiös. Mitunter wird er als liebenswürdig und sensibel beschrieben, doch im Wesentlichen war er ein Eigenbrötler, der ein asketisches Leben führte. Er heiratete in seinen Vierzigern und hatte drei Kinder. Einen Großteil seines Lebens verbrachte er in Dresden, unterbrochen von gelegentlichen Aufenthalten in seiner Heimatstadt Greifswald und auf der Insel Rügen. In seinem letzten Lebensjahrzehnt war Friedrich gesundheitlich angeschlagen, sein Ruf hatte gelitten, und 1840 starb er verarmt. Erst im 20. Jahrhundert wurde sein Œuvre einer kunstgeschichtlichen Neubewertung unterzogen, sodass wir heute entscheidende Werke mit Phasen seines Lebens in Verbindung bringen und sie so noch besser verstehen und wertschätzen können.



LEBEN

